

Verbesserungen im Rentenrecht

„Arbeit - sicher und fair. Gute Arbeit – gut in Rente“

Ausgangslage

Gegenstand des Gesetzentwurfes

Abschlagsfreier Rentenzugang für besonders langjährig Versicherte

- Sie können nach 45 Beitragsjahren (inkl. Zeiten des ALG I – Bezuges) ab Juli 2014 mit 63 abschlagsfrei in Rente gehen. Das Zugangsalter wird jährlich um zwei Monate angehoben.

Ausweitung der anrechenbaren Kindererziehungszeiten („Mütterrente“)

- Eltern, deren Kinder vor 1992 geboren wurden, wird die Erziehungsleistung mit einem zusätzlichen Entgeltpunkt angerechnet.

Absicherung von Erwerbsgeminderten

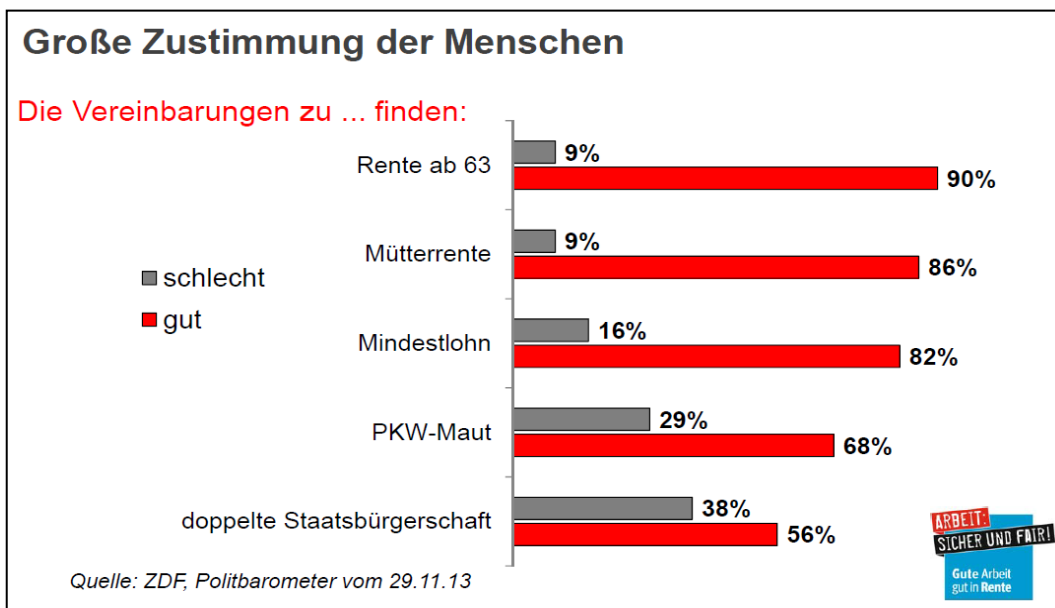
- Die Zurechnungszeit bei der Erwerbsminderungsrente wird um zwei Jahre angehoben. Für die Berechnung der Höhe der Zurechnungszeiten erfolgt hinsichtlich der Einbeziehung der letzten 4 Jahre vor der Rente eine „Günstigerprüfung“.

Anhebung des sog. Reha-Deckels

- Die jährlichen Aufwendungen für sog. Leistungen zur Teilhabe werden durch die Einführung einer Demografiekomponente angehoben.

Heftiger Gegenwind gegen Regierungspläne

- Die Debatte gegen die Rente 63/45 wird in Medien und Öffentlichkeit mit Vorurteilen und Polemik und gegen eine Mehrheit der Bevölkerung geführt. Die Mehrheit in den Medien ist gegen unsere Forderung, die Mehrheit in der Bevölkerung dafür!
- Den Gewerkschaften wird der Vorwurf einer Klientelpolitik zu Lasten von Frauen und Jungen gemacht; die Kritiker inszenieren sich als Anwälte deren Interessen – vermeintlich gegen die Gewerkschaften.
- Diese verzerrte Debatte richtet großen Schaden in der Gesellschaft an. Sie provoziert vor allem eine weitere soziale und kulturelle Spaltung zwischen Alten und Jungen!
- Notwendig wäre eine fundierte Debatte für mehr Leistungsgerechtigkeit und Schutz vor Altersarmut - vor allem *für* und *mit* den Jungen!



Verbesserungen im Rentenrecht

„Arbeit - sicher und fair. Gute Arbeit – gut in Rente“

Die Rente 63/45 ...

Fakten

kostet jährlich ca. 2 Mrd. Euro; das entspricht

- etwa 0,9 Prozent der jährlichen Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung
- einer Beitragssatzwirkung von etwa 0,1 Prozentpunkte für AN und 0,1 Prozentpunkte für AG
- einem Mehraufwand (p.m.) von ca. 2,70 € für AN (mit Durchschnittseinkommen) und AG

stärkt die Leistungsgerechtigkeit und damit das zentrale Prinzip der sozialen Rentenversicherung

- in einer sozialen Rentenversicherung wird Äquivalenzprinzip („Rente entspricht Höhe/Dauer der Beiträge“) aus guten Gründen durch das Bedarfsprinzip („Aufstockung von Leistungen bei sozialer Bedürftigkeit“) ergänzt; es bleibt aber die tragende Säule!

erhöht Akzeptanz der sozialen Rentenversicherung bei besonders langjährig Versicherten und damit einer unverzichtbaren Gruppe von Beitragszahlern.

Kritisch bleibt die stufenweise Anhebung des Eintrittsalters für die abschlagsfreie Rente (sogar um zwei Monate/jährlich)

Verbesserungen im Rentenrecht

„Arbeit - sicher und fair. Gute Arbeit – gut in Rente“

Konsequenzen

Druckkampagne notwendig

Die Vorwürfe lauten, die neue abschlagsfreie Rente mit 63 nach 45 Beitragsjahren

- begünstige den „**Facharbeiteradel**“
- benachteilige **Frauen**
- führe zu massenhaftem **Missbrauch** (Frühverrentungswelle)
- bevorzuge die ältere Generation zu **Lasten der Jungen** und verletze das Gebot der Generationengerechtigkeit

Die Druckkampagne der IG Metall wird mit Argumenten und Botschaften diese Vorwürfe entkräften!

Betriebliche Öffentlichkeit: 4 Plakate

Zur Entkräftung der Argumente greift die IG Metall folgende Aspekte in 4 Plakaten auf

... dass ein Rentenzugang nach 45 Beitragsjahren verdient ist

... dass es auch Frauen gibt, die 45 Beitragsjahre erreichen

... dass sich alt und jung nicht spalten lassen

... dass junge Menschen sichere Arbeit und gutes Einkommen für eine sichere Rente brauchen



Verbesserungen im Rentenrecht

„Arbeit - sicher und fair. Gute Arbeit – gut in Rente“

Generationen-Dialog

Das Motto der Initiative lautet: „Eine Frage des Niveaus!

Gemeinsam für eine gute Rente“

- Einladung der IG Metall zu einem Generationen-Dialog –

- Die IG Metall schlägt vor, einen *Generationen-Dialog* mit der nachwachsenden Generation über die Zukunft einer solidarischen Rentenversicherung zu führen. „Alle reden über die Bedarfe der Jungen – die IG Metall redet mit ihnen“
- Die zentralen Fragen lauten: „Wie *hoch* soll die Rente morgen sein? Wie kann sie gerecht *finanziert* werden?“
- Der Vorschlag der IG Metall: Das gegenwärtige Rentenniveau wird stabilisiert und aus dem paritätischen Beitragsaufkommen finanziert. Ob es weiter angehoben werden soll, wird mit denen diskutiert, die es finanzieren sollen: die Jungen!

Der Vorteil

- Die Stabilisierung/Anhebung des Rentenniveaus kommt *allen* zukünftigen Rentenbezieher/innen zugute: Männern und Frauen, Gesunden und Kranken, langjährig und kurzjährig Versicherten
- Vor allem die nachwachsende Generation profitiert durch
 - ein stabiles Finanzfundament der Rentenversicherung
 - Entlastungen gegenüber der geltenden Gesetzeslage: für die AN ist eine Anhebung des paritätischen Beitrages günstiger als alleine zu tragende Prämien in der Privatversicherung, da keine Verkaufs-, Risiko- und Gewinnprämien abgehen und die Arbeitgeber die Hälfte tragen
 - verlässliche Leistungszusagen nach jahrelangen Beitragszahlungen (ohne Risiken durch Markt- und Renditeschwankungen)
- Die IG Metall tritt dem „Klientel-Vorwurf“ entgegen und profiliert sich als Anwältin der Jungen und eines neuen Generationenvertrages

Mögliche Etappen des Dialogs

- Auftakt-Pressekonferenz (inkl. Angebote zu „Hintergrund-Gesprächen“)
- Dialoge praktizieren durch Online- und Print-Medien
- Bundesweite Dialog-Konferenz mit Dialog-Teilnehmern (zwischen 1. und 2./3.Lesung, d.h.: Ende April/Anfang Mai)
- Als Optionen: Regionale Anschluss-Dialog-Konferenzen in Bezirken und Verwaltungsstellen